

Eugenie. Der Reider steht als Folie des Glücks,

Der Haffler lehrt uns immer wehrhaft bleiben.

Hofmeisterin. Demütigung beschleicht die Stolzen oft.

Eugenie. Ich setz' ihr Geistesgegenwart entgegen.

(Zum Schranke gewendet.)

Noch haben wir nicht alles durchgesehen;

Nicht mich allein bedenk' ich diese Tage,

Für andre hoff' ich manche Kostbarkeit.

Hofmeisterin (ein Kästchen herbvornehmend).
Hier! Aufgeschrieben steht es: „Zu Geschenken.“

Eugenie. So nimm voraus, was dich vergnügen kann,

Von diesen Uhren, diesen Dosen: wähle! —

Nein, überlege noch! Vielleicht verbirgt

Sich Wünschenstärkeres im reichen Schrein.

Hofmeisterin. O, fände sich ein kräft'ger Talisman,

Des trüben Bruders Neigung zu gewinnen!

Eugenie. Den Widerwillen tilge nach und nach

Des unbefangnen Herzens reines Wirken!

Hofmeisterin. Doch die Partei, die seinen Groll bestärkt,

Auf ewig steht sie deinem Wunsch entgegen.

Eugenie. Wenn sie bisher mein Glück zu hindern suchte,

Tritt nun Entscheidung unaufhaltsam ein,

Und ins Geschehne fügt sich jedermann.

Hofmeisterin. Doch, was du hoffest, noch ist's nicht geschehn.

Eugenie. Doch als vollendet kann ich's wohl betrachten.

(Nach dem Schranke gefehrt.)

Was liegt im langen Kästchen, obenan?

Hofmeisterin (die es herausnimmt).

Die schönsten Bänder, frisch und neu gewählt—

Zerstreu nicht durch eitlem Gitterwesens

Neugierige Betrachtung deinen Geist.

O, wär' es möglich, daß du meinem Wort

Gehör verliehest, e i n e n Augenblick!

Aus stillem Kreise trittst du nun heraus

In weite Räume, wo dich Sorgendrang,

Vielfach geknüpft' Neze, Tod vielleicht

Von meuchelmörderischer Hand erwartet.

Eugenie. Du scheinst mir krank! wie könnte sonst mein Glück

Dir fürchterlich, als ein Gespenst, erscheinen.

(In das Kästchen blickend.)

Was seh' ich? Diese Rolle! Ganz gewiß

Das Ordensband der ersten Fürstentöchter!

Auch dieses werd' ich tragen! Nur geschwind!

Laß sehen, wie es kleidet! Es gehört

Zum ganzen Prunk; so sei auch das versucht!

(Das Band wird umgelegt.)

Nun sprich vom Tode nur! sprich von Gefahr!

Was zieret mehr den Mann, als wenn er sich

Im Helbenschmuck zu seinem Könige,

Sich unter feinesgleichen stellen kann?

Was reizt das Auge mehr als jenes Kleid,

Das kriegerische lange Reithen zeichnet?

Und dieses Kleid und seine Farben, sind

Sie nicht ein Sinnbild ewiger Gefahr?

Die Schärpe deutet Krieg, womit sich, stolz

Auf seine Kraft, ein edler Mann umgürtet.

O, meine Liebel! Was bedeutend schmückt,

Es ist durchaus gefährlich. Laß auch mir

Das Mutgefühl, was mir begeben kann,

So prächtig ausgerüstet, zu erwarten.

Unwiderwärtlich, Freundin, bleibt mein Glück.

Hofmeisterin (beiseite). Das Schicksal, das dich trifft, unwiderwärtlich.

Dritter Aufzug.

Vorzimmer des Herzogs, prächtig, modern.

1. Auftritt.

Sekretär. Weltgeistlicher.

Sekretär. Tritt still herein in diese Totenstille!

Wie ausgestorben findest du das Haus.

Der Herzog schläft, und alle Diener stehen,

Von seinem Schmerz durchdrungen, stumm gebeugt.

Er schläft! Ich segnet' ihn, als ich ihn sah

Bewußtlos auf dem Pfähle ruhig atmen.

Das Übermaß der Schmerzen löste sich

In der Natur balsam'schen Wohlthat auf.

Den Augenblick befürcht' ich, der ihn weckt;

Guch wird ein jammervoller Mann erscheinen.

Weltgeistlicher. Darauf bin ich bereitet,

zweifelt nicht.

Sekretär. Vor wenig Stunden kam die

Nachricht an,

Eugenie sei tot! vom Pferd gestürzt!

In eurem Orte sei sie beigelegt,

Als an dem nächsten Platz, wohin man sie

Aus jenem Felsendiech bringen können,

Wo sie verwegnen sich den Tod erstürmt.

Weltgeistlicher. Und sie indessen ist schon weit entfernt?

Sekretär. Mit rascher Eile wird sie weggeführt.

Weltgeistlicher. Und wem vertraut ihr solch ein schwer Geschäft?

Sekretär. Dem klugen Weibe, das uns angehört.

Weltgeistlicher. In welche Gegend habt ihr sie geschickt?

Sekretär. Zu dieses Reiches letztem Hafenplatz.

Weltgeistlicher. Von dorten soll sie in das fernste Land?